

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erseint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Nr. 91.

Sonnabend, den 3. August

1901.

Vogelschuß.

Auf Grund verschiedentlich Beobachtungen machen die königliche Amtshauptmannschaft im Einvernehmen mit dem ihr beigeordneten Bezirksauschuß und die nachverzeichneten Stadträthe auf die Schädlichkeit des Haltens von Singvögeln in zu engen Käfigen sowie darauf aufmerksam, daß die Benutzung zu enger Käfige unter Umständen eine Bestrafung wegen Thierquälerei nach sich ziehen kann.

Auch wird wiederholt auf die Bekanntmachung vom 16. September 1899 verwiesen, wonach Vogelsteller in der Regel mit Haft bestraft werden.

Schwarzenberg, Aue, Eibenstock, Löbnitz, Neustädtel und Schneeberg, am 12. Juli 1901.

Die königliche Amtshauptmannschaft und die Stadträthe
der vorbezeichneten Städte.

Krug v. Ridda. J. B.: Vorges. J. B.: Rudolph.
Sesse. Zieger. Dr. Richter. J. B.: G. Wagner.

Vertilgung der Ratten und Mäuse betreffend.

In Gemäßheit der Verordnung des königlichen Ministerium des Innern vom 12. Dezember 1900 wird auf Grund von § 20 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1901 aus sanitären Rücksichten für den Bezirk hiesiger Stadt eine allgemeine Vertilgung der Ratten und Mäuse hiermit angeordnet. Die Vertilgung wird in allen Grundstücken hiesiger Stadt und in den städtischen Schleusen von dem geprüften Kammerjäger Louis Benhold aus Sera, welcher bereits in vielen Nachbar-Städten thätig gewesen ist, ausgeführt werden. Die Kosten für das Aufstellen des Giftes betragen pro Grundstück 25 Pf. Diese Vergütung wird von einem Schußmann eingehoben werden.

Eibenstock, den 11. Juli 1901.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Justizrath Landrod.

Müller.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren soll dem Vernehmen nach auf der Danziger Rheide am 10. September erfolgen. Der „Bosj. Jtg.“ wird geschrieben: Die Kaiseritage für die Provinz Ostpreußen enden am 9. September mit der Einweihung der Luksatirche in Königsberg, dem Besuch des Landeshauptmanns und der Annahme eines Ehrentrunks durch den Kaiser, worauf am Nachmittag in Pillau die Einschiffung an Bord der „Hohenzollern“ stattfindet. Am 10. trifft das Kaiserpaar, nachdem zuvor dem Gute Rabinen ein kurzer Besuch abgestattet worden ist, auf der Kaiserjacht auf der Rheide von Danzig ein, wo die gesammte Herbstflotte vor Anker liegen wird. An diesem Tage trifft auch vor Neufahrwasser die russische Kaiserjacht „Polarstern“ mit dem Zaren an Bord, von Kopenhagen kommend, ein, sodas die erste Zusammenkunft der beiden Herrscher in der Danziger Bucht auf See stattfindet. An Bord der „Hohenzollern“ ist für den 10. große Parafestel in Aussicht genommen, an der der Zar auch theilnehmen wird. Am 11. September findet dann zu Ehren des Zaren die große Parade der Flotte statt, die von der „Hohenzollern“ abgenommen wird, sodas die Kaiserjacht an diesem Tage unter zwei Kaiserstandarten liegen wird. Für den 12. und 13. September sind in der Danziger Bucht Flottenmanöver im Beisein des Zaren angelegt, worauf am 14. der große offizielle Empfang in Danzig durch das Kaiserpaar stattfindet und die Kaiseritage für die Provinz Westpreußen ihren Anfang nehmen. Der dem Beginn dieser wird der Zar Danzig wieder auf dem Seewege an Bord der „Polarstern“ verlassen, um nach Kopenhagen zurückzufahren. Erst dann dampft die „Hohenzollern“ von Neufahrwasser die Weichsel stromauf, um bei der Danziger Kaiserwerft zu Anker zu gehen, wo das Kaiserpaar bis zum 30. September Wohnung behält.

— England. Es liegt eine gewisse Ironie darin, daß an demselben Tage, an welchem eine Botchaft des englischen Königs dem Parlament empfiehlt, Lord Roberts, den „Bezwinger“ der Buren, durch eine Dotation von 100,000 Pfund zu ehren, daß da eine Anzahl altgedienter Heroen sich weigern, vor dem Könige zu erscheinen, weil ihnen noch immer nicht der rückständige Sold ausbezahlt worden sei. Der Beschwerdebrief dieser Veteranen hat folgenden Wortlaut: „Wir unterzeichneten Unteroffiziere und Mannschaften von Eurer Majestät Heer wünschen zu Eurer Majestät Kenntniß zu bringen die mangelhafte Art, in der wir unseren Sold erhalten. Wir haben Befehl erhalten, vor Eurer Majestät zu erscheinen, um Medaillen zu erhalten. Wir versichern zwar Eurer Majestät unserer unerhöchlichen Treue zu Ihnen und dem Vaterland, und wir erklären mit Stolz, daß wir bereit sind, wieder in den Kampf zu ziehen, wenn es nöthig wird; aber wir weigern uns durchaus, vor Eurer Majestät zu paradien, um fünf Schilling Silberwerth in Gestalt einer Medaille zu erhalten. Wir weigern uns, auf einem Festessen uns mit Ledereien und Champagner regallern zu lassen, während unsere Frauen und Kinder darben aus Mangel an demjenigen Geld, das wir mit Ehren auf dem Schlachtfeld für die Ehre der Krone und des Reiches erworben haben. Wir bitten Eurer Majestät zu bedenken, daß unter uns alte Diener von Ihnen und Ihrer hohen Mutter sind, und Jeder hat lange Dienstzeit hinter sich. Wir haben diesen Schritt schweren Herzens gethan, aber wir sind dazu gezwungen worden durch das Gebot der Selbsterhaltung. Wir wissen, daß unser ein Kriegsgericht wartet, aber wir werden zu diesem Schritt getrieben nur durch die skandalöse Art, mit der uns das Kriegsministerium behandelt.“ Daß ein derartiges Vorkommniß ein sehr schlechtes Licht auf die Zustände im englischen Kriegsministerium wirft, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Wie sollen auch noch weiterhin Leute sich bereit finden, ihr Leben im Kriege zu Markte zu tragen, wenn sie noch nicht einmal die Gemüßheit haben, daß ihnen auch ihr gebührender Sold ausbezahlt wird?

— Belgien. Die parlamentarische Zustlosigkeit scheint endlich erste Abwehr zu finden. In der Kammer gab es am Mittwoch, als der Präsident die Abstimmung über einen Antrag auf Vertagung wegen zu schwacher Befegung des Hauses verweigerte, einen Skandal von seiten der Linken,

mit Gesang und Pultbedekonzert. Der Präsident erjuchte den Justizminister um gerichtliches Einschreiten. Kurz nach Schluß der Sitzung erschien im Kammergebäude der Staatsanwalt und nahm dort die Klagen des Vorjüngenden gegen die Sozialisten Turnemont und van Langendon entgegen, welche wegen Drohungen und Beleidigungen verfolgt werden sollen. Zugleich hielten die Mitglieder der Rechten eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, zur Verhütung weiterer Unzuträglichkeiten Anträge über Aenderungen der Geschäftsordnung zu stellen.

— Balkanstaaten. Die Herrscher der Balkanstaaten, die sich in ihrem Wettbewerb um die Gunst Rußlands gegenseitig den Rang abzulaufen suchen, können sich mit einander trösten: sie haben vom Zaren einen gemeinsamen Korb erhalten. Der Zar hat seine Entscheidung dahin gefällt, daß seine diesjährigen Reisedispositionen es ihm nicht ermöglichen, den König von Serbien, sowie die Fürsten von Bulgarien und Montenegro in Petersburg zu empfangen. Wahrscheinlich ist man in Petersburg der Ansicht, daß es mit der Balkanreise des Großfürsten Alexander Michailowitsch der russischen Gnadenbezeugungen vorläufig genug sei.

— China. In Kanton wurde ein heftiger, gegen die Fremden gerichteter Aufruhr der Boxer angeklungen, der gegen die Einführung der Haussteuer Einjuch erhebt, welche infolge der an die fremden Mächte zu zahlenden Entschädigung notwendig geworden ist. In dem Maueranschlag heißt es, wenn die chinesische Regierung den Forderungen der Mächte nachgeben, und die Steuer eintreiben werde, sei der Ausbruch eines großen Aufstandes sicher.

— Die Lage auf den Philippinen bietet nach einem Londoner Berichte ein viel ungünstigeres Bild, als man es aus den amerikanischen Darstellungen gewinnen kann. Es zeigt sich, daß die Bedeutung der Gefangennahme Aguinaldos überschätzt worden ist. Dieses Ereigniß hat nicht, wie gehofft wurde, genügt, um den Aufruhr zum Erlöschen zu bringen, die Insurrektion glimmt vielmehr weiter fort und wird vielleicht bald wieder in einzelnen Theilen des Archipels in hellen Flammen ausschlagen. Der General der Aufständischen, Marwal, der zum Nachfolger Aguinaldos ausgerufen wurde, soll zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Amerikaner im südlichen Cebu entschlossen sein, und es heißt, daß Aguinaldo, trotz seiner scharfen Ueberwachung, nicht ohne Fühlung mit den Insurgenten ist. Das Ziel der vollständigen Pacifizierung der Philippinen, dem man sich sehr nahe gewöhnt hatte, ist somit noch lange nicht erreicht. Aber auch in jenen Gebieten, wo die Macht der Amerikaner nicht mehr angefochten werden kann, genießen sie keine ungetrübte Freude des Besizes. Die Bevölkerung fügt sich nur widerwillig in das amerikanische Regime; die allmähliche Ueberfluthung der Inseln mit amerikanischen Beamten, Richtern, Anwälten und Lehrern, insbesondere infolge der längst verkündeten Bestimmung, daß nach Ablauf von fünf Jahren das Englische die ausschließliche Amtssprache auf den Philippinen bilden wird, ruft allgemein tiefe Unzufriedenheit hervor, welche ein Befreunden der Eingeborenen mit der neuen Ordnung der Dinge in weite Ferne rückt.

— Südafrika. Lourenço-Marques, 31. Juli. Ein Burenkommando mit zwei Geschützen ist auf portugiesisches Gebiet übergetreten und lagert bei Guanez. 500 Mann portugiesischer Truppen sind bereits dort. Artillerie ist heute früh von hier abgegangen, und weitere 300 Mann sind zum Abmarsch dorthin bereit, falls sich die Buren nicht ergeben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 31. Juli. Am Sonnabend, Sonntag und Montag sind die mit dem Dampfer „Hamburg“ am 23. Juli in Bremen angekommenen Truppen der sächs. Artillerie-Regimenter aus China in ihre hiesigen Garnisonen zurückgekehrt. Alle in China getragenen Kleidungsstücke mußten in Münster bei Bremen, wohin der Transport von Bremerhaven aus zunächst gelangte, zurückgelassen werden, weil dieselben desinfiziert resp. verbrannt werden sollen. Den mit der Chinadenkmünze geschmückten Kriegern sieht man keine Noth an. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind nach ihrem Eintreffen entlassen worden.

— Dresden. In nicht geringer Aufregung wurden am Montag Nachmittag die Besucher des Marktsfriedhofes in Pieschen verjagt. Dasselbst sollte zu dieser Zeit das Begräbniß einer

Frau stattfinden. Als man sich ansah, den Sarg in das frische Grab zu senken, sah man auf seinem Grunde einen Mann liegen, in dem ein in Pieschen wohnhafter Arbeiter rekonozirt wurde, der dem rasch herbeigeholten Gendarmen gegenüber die Angabe machte, aus Verzweiflung über den Tod seines Bruders, dessen Beerdigung erst am Sonntag auf dem gleichen Friedhofe erfolgt war, sein Leben durch Lebendigbegrabenwerden eine Ende zu machen. Man nahm den augenscheinlich sehr gemüthkranken Menschen, der überdies kürzlich durch den Tod seine Frau verloren hat, einstweilen in polizeilichen Gewahrsam, entließ ihn aber bereit am Abend.

— Pirna, 31. Juli. Ueber eine hochherzige That der Frau Prinzessin Friedrich August wird im „Pirn. Anz.“ berichtet: Kürzlich verunglückte der Holznecht Heinrich Walther mit einem schweren Holzwagen in Vorderzinnwald, sodas ihm der linke Arm doppelt gebrochen und mehrere Rippen verletzt wurden. Die Frau Prinzessin Friedrich August nahm sich der Familie des Verunglückten sofort an, schickte den Armen Speise und Stärkung, besuchte den Kranken täglich und bestreitet noch die Arznei- und sonstigen Kosten.

— Zwickau, 1. August. Das „Zw. Wochenbl.“ schreibt: Entgegen den mehrfach umlaufenden, falschen Gerüchten über bevorstehende, größere Arbeiterentlassungen bei der Königin Marienhütte in Einsdorf können wir auf Grund maßgebender Informationen mittheilen, daß eine größere Arbeiterentlassung zunächst nicht in Aussicht steht. Dagegen wird wahrscheinlich gegen Oktober — November der Hohefenbetrieb auf genanntem Werke eingestellt und wird damit allerdings die Entlassung einer größeren Anzahl Arbeiter verbunden sein.

— Augustsburg, 1. August. Vor 25 Jahren, am 1. August 1876, stürzte sich Nachmittags 1/5 Uhr eine Frau aus Chemnitz in den Schloßbrunnen zu Augustsburg. Eine kleine Gesellschaft von 14—16 Personen hatte unter Führung des Restaurateurs Greger den Schloßbrunnen besichtigt und hierbei war die 57 Jahre alte Frau Kießling im Brunnengebäude zurückgeblieben. Als nach wenigen Minuten Greger ins Brunnengebäude zurückkehrte, um die schon Vermißte zu suchen, sah er zu seinem Entsetzen, daß die Frau sich über das Geländer in den 163 Meter tiefen Brunnen hinabstürzte. Natürlich wurden sofort Maßregeln getroffen, die Frau wieder herauf zu befördern; doch dauerte es volle 5 Tage, ehe dies gelang. Der Brunnen, der einen Wasserstand von 15 Ellen (30 Fuß) hatte, wurde leer geschöpft, und hierbei konnte, als der Wasserstand auf 7 Fuß gesunken war, am 6. August die Leiche erfaßt werden. Bei der völligen Entleerung und Reinigung des Brunnens hat man in demselben verschiedene, jedoch werthlose Gegenstände gefunden. Das Vorkommniß wurde übrigens der Anlaß zur Erbauung unserer ersten Wasserleitung vom Goldbache her.

— Schneeberg-Neustädtel, 31. Juli. Auf den hiesigen Fluren hat am Dienstag der Roggenschnitt ebenfalls begonnen, reichlich eine Woche früher als im vorigen Jahre. Der Stand des Winterroggens ist ein ausgezeichnete und verspricht einen reichen Ertrag an Körnern und Stroh. Das Sommergetreide ist bei der langanhaltenden Dürre kurz im Felde geblieben, doch steht es hier immer noch viel besser als in anderen Gegenden. Die schon seit längerer Zeit beendete Feuernte war in Bezug auf Menge und Güte eine recht gute; voraussichtlich wird aber die Grummeternte zu wünschen übrig lassen; jedoch haben auch hier die letzten ausgiebigen Regen günstig eingewirkt. Während die Kartoffeln sehr kräftig stehen, sehen die Kraut- und Rübenfelder sehr dürftig aus. Außerordentlich gering ist dies Jahr der Ertrag der Heidelbeere in unserer Gegend und der Preis der so beliebten Frucht der doppelte als voriges Jahr, trotzdem die Zufahren aus Böhmen massenhaft sind. Die Vereernte in den Gärten ist eine gute zu nennen; dagegen wird die hiesige Obsterte nur eine ganz geringe werden.

— Schwarzenberg, 31. Juli. Am Dienstag früh schlug der Blitz in das Wohngebäude der Wittwe Schmidt auf der sogenannten „neuen Sorge“ in Breitenbrunn, tödtete 2 Rube und scherte das Haus vollständig ein.

— Die „Sächs. Natl. Korrespondenz“ schreibt: „Ein dieser Tage von Dresden aus verbreiteter, in verschiedene angegebene sächsische Blätter übergegangener Artikel will bestreiten, daß die Erbauung vieler nichtrentirender Eisenbahnlinien in

ebenjo 5
ischen Dug-
ganisirung
wohl, was
Gesandten
gestellen
In der
swärtigen
ntgeschäfte
den Ber-
g als die
Gesandten
nur die
Auch über
eranstaltet
Gesandte
niam mit
handlung
abzufassen.
Unruhen
Die Liste
ist, ist auf
lich war,
6 Uhr:
rt.
nden mit
t bestens
ert.
rei
en und
M.
lagenden
ühlich-
empfehl
Obige.
ts,
be-
2c.
ntes-
ten,
viel
er-
ig.
hod
s.
sowie
en von
Wert-
t bei
s.
Aut-
r.
osa.
auf!
rsfunde
mbacher
S
Wasch-
tract
ummer
ist diese
erbitte
l, Stadt-
Expd.
von her-
Anzeige-
gust und
pedition,
owie bei
erträgern
ntabl.